...eine Waren ...gen Liberty Bonds

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 29, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 29. Dez.—In einem heute von Sekretär McAdoo ausgegebenen Bericht werden Geschäftsleute ersucht, ihre Warenverkäufe, bei denen Liberty Bonds an zahlungsstatt angenommen werden, aufzumachen.

Nachstehend McAdoo's Bericht:

„Geschäftsleute machen Angebote, Liberty Bonds zum Nennwert, oder selbst zu einer Prämie in Tausch für Waren zu nehmen. Diese Händler werden zweifellos von patriotischen Motiven geleitet, aber sie erkennen nicht die Schädigung, wenn diese Bonds für Waren umgesetzt werden, geht der erste Zweck ihres Verkaufes verloren, es entmutigt Sparsamkeit und vergeudet die Ausgaben, wodurch der Regierung wieder Arbeitskraft und Material für Kriegszwecke verloren gehen."

...die empfindlichen Steuerungsvorrichtungen an Torpedos absichtlich beschädigt haben.

...rue translation filed with the ...master at Omaha, Neb., on Dec. ...s required by the act of Oct. 6, ...)

...shington, 29. Dez.—Paul Hen..., ein naturalisierter Deutscher, ...in den Witz Torpedo Werken ...stellt ist, wurde heute verhaftet ...des Hochverrates beschuldigt, ...r die empfindlichen Steuerungsvorrichtung von Torpedos für amerikanische Schiffe absichtlich beschädigt haben soll. Wird er schuldig befunden, kann er zum Tode verurteilt werden.

...ministrant Francis T. Spen, der ...nigten Staaten Kriegsmarine, ...Distrikt Inspekteur dieser Anlage, ...rte, daß zahlreiche besonders ...indliche Kugellager und Teile ...Torpedos (Steuerungsapparat), ...von denen die Wirksamkeit der ...pedos abhängt, absichtlich beschädigt ...wurden, mit Stecknadelkopf gefüllt ...verbogen waren. Wie erklärt ...führte er die Stunde auf Hennig ...k.

...nnig erklärt sich unschuldig. Er ...den Mittwoch verhört werden. ...r seiner Söhne ist auf Ellis Island interniert.

...mmte erklärten, daß die anscheinend von Hennig beschädigten Teile ...Torpedo, der von einer amerikanischen Schiff abgeschossen würde, ...nen Kreis nach den betreffenden ...ff zurückführen und an den Seiten desselben explodieren würde, an das Ziel zu treffen.

...Untersuchung gegen Großschlächter

...rue translation filed with the ...master at Omaha, Neb., on Dec. ...s required by the act of Oct. 6, ...)

...sion, 29. Dez.—Das die Großschlächter und deren Filialen die ...me von $55,000,000 zur Verfügung haben, um die „Kleinen" aus ...konkurrenz fern zu halten, wurde bei dem Zeugenverhör vor ...Bundeshandelskommission aus...s William M. McDonald. ...ent einer „Slaughtering and ...ering Company", sagte aus, er ...aus zuverlässiger Quelle ver...n, daß die „Großen Schlachthäuser" einen Fond unterhalten, die Kleinen Schlachthäuser ...t dem Einkauf von Fetten, ...ungen und Knochen zu überbieten. Edwin C. Reed führte in ...sein von Victor Murdock den ...

...J. Heney erklärte, daß ...e Geschäftsmann nicht so ...kommt, wie er sollte und ...er den „großen Burschen" Schlachthausindustrie einverleibt werde.

...ster Erfolg der ...franz. Kriegsanleihe

...True translation filed with the ...master at Omaha, Neb., on Dec. ...as required by the act of Oct. 6, ...)

...ris, 29. Dez.—Frankreichs „Ursprung" ist mit seinem Goldvorrat immer unerschöpflich, ...e wurde bekannt gemacht, daß ...e französische Kriegsanleihe 276,000,000 Francs (etwa $53,...000) überzeichnet wurde. Die ...ihe lautete auf 10,000,000,000 ...cs (ungefähr $1,930,000,000). ...esamte Zeichnung belief sich ...0,276,000,000 Francs (ungefähr $1,938,000,000.)

...foriten für Zwangsmaßregeln

...True translation filed with the ...master at Omaha, Neb., on Dec. ...as required by the act of Oct. 6, ...)

...Die Konvention der organisierten ...rarbeiter und der Kongreß der ...beiter und der Kriegshilfsarbeiter nahmen heute einstimmig ...schlüsse an, in denen sie die ...bereite Nation von ganz ...land ...empfeh...erhei...en, daß ...em der ...der ...dige vor...

Von den verschiedenen Kriegsschauplätzen

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 29, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Englischer Bericht.

London, 29. Dez.—General Haig meldete wiederum, daß sich an der britischen Front nichts Spezielles ereignet habe.

Mit der britischen Armee im Felde, 29. Dez.—(Von William Philip Simms, Korrespondent der United Preß.) — Die Kälte des Winters hat alle Männer an der britischen Westfront zum Hüten gebracht. Die Positionen liegen unter Schnee begraben, und das Thermometer steht weit unter dem Gefrierpunkt, so daß sich nur geringe Gelegenheit zum Kämpfen bietet. Gestern waren die britischen Positionen bei Bullecourt und südwestlich von Bourlon schwerem deutschem Geschützfeuer ausgesetzt; später, abends um 9:30 erfolgte ein feindlicher Gasbombenangriff, und noch später am Abend richteten die Deutschen gegen unsere Stellungen nördlich von Pockcapelle ein gewaltiges Geschützfeuer; dasselbe währte um 1:15 nachts seinen Anfang und dauerte etwa eine Stunde. Hinter der Gefechtslinie amüsieren sich die Tommies mit Schlittschuhlaufen und anderen Wintersports.

Italienischer Bericht.

Rom, 29. Dez.—Offiziell wird gemeldet, daß die italienischen Truppen mehrere kleinere Erfolge zu verzeichnen haben. In dem offiziellen Bericht heißt es, daß feindliche Patrouillen in den Guidicarie und Lagarina Tälern zurückgetrieben wurden und daß ein vorgeschobener Posten westlich von Canovadisotto genommen wurde. Der Feind wurde gezwungen, ein Flugfeld in der Nähe von Conegliano zu räumen.

Türken greifen in Palästina an.

Washington, 29. Dez.—Offiziellen in Washington eingetroffenen Nachrichten zufolge haben vier türkische Armeedivisionen — etwa 80,000 Mann — verstärkt durch österreichische und deutsche Truppen von der russischen und rumänischen Front, den Feldzug in Palästina wieder eröffnet in der Absicht, Jerusalem zurückzuerobern und die Briten aus dem Heiligen Lande zu vertreiben.

An einer Front, die sich von Jaffa durch Jerusalem und der Jericho Straße entlang fast bis zum Jordan Fluß erstreckt, ist ein schwerer Kampf im Gange. Aber vergebens versuchen die Türken, den Halt der Briten an der Jaffa-Jerusalem Bahn zu brechen. Gewaltige Anstrengungen, die britische Flanke in der Nachbarschaft von Bethanien, nordöstlich von Jerusalem, zu umgehen, mißlangen. — An manchen Punkten ist der Feind den Truppen des Generals Allenby an Zahl um das Doppelte überlegen. Offiziellen Berichten gemäß leistet er den türkisch-österreichisch-deutschen Divisionen, die unter Befehl des Generals v. Falkenhayn stehen, entschlossenen Widerstand.

„Am 26., 27. und 28. Dezember," heißt es in dem offiziellen Bericht, „unternahm der Feind nu vier vollständigen Divisionen mehrere Angriffe in der Nachbarschaft von Bir Nebala. Der Feind wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wir führten dann mit zwei Divisionen gegen die rechte feindliche Flanke einen Gegenangriff aus. Unsere Truppen gewannen einen brillanten Sieg und gingen eine Strecke von zwei und einer halben Meilen in einer Front von neun Meilen an der Kafr Nonah Linie vor. Die Verluste der Türken an Toten und Verwundeten waren schwer.

Allenby berichtete in seiner Depesche ferner, daß er eine große Anzahl Deutscher gefangen genommen habe. Es heißt, daß dieselben vom 701. Regiment stammen.

Daß die Deutschen zahlreiche Mannschaften von der russischen Front nach dem italienischen und mazedonischen Kriegsschauplatz befördert haben, war bereits vorher bekannt. Eine Truppenverschiebung nach der Türkei, um den gesunkenen Mut der Türken zu heben, war von den Briten bereits seit geraumer Zeit vorausgesehen.

Heutige Depeschen aus Rom lassen erkennen, daß die Teutonen mehrere Divisionen nach Mazedonien gesandt haben. Der britische Erfolg in der Türkei soll auf die Moral der Bulgaren nachteilig gewirkt haben, so heißt es.

Die temporäre Kampfpause der Briten in Palästina, verursacht durch ungünstige Regenfälle während der letzten zwei Wochen, hat General Falkenhayn vollauf Gelegenheit gegeben, die entmutigten Mohammedaner Enver Paschas zu reorganisieren und die in den Reihen der Türken entstandenen Lücken mit frischen teutonischen Truppen von der russischen Front auszufüllen. Es heißt, daß starke Abteilungen türkisch-deutscher Truppen, die in der Nachbarschaft von Bagdad operierten, nach dem ...en Lande geschickt worden sind, ...ern zu tun.

Weihnachtsfeier des Damenvereins

Trotz der kalten Witterung hatten sich Freitag nachmittag dennoch viele Mitglieder des deutschen Damenvereins nebst Familienangehörigen im Deutschen Hause eingefunden, um im kleinen Saale das Weihnachtsfest zu feiern. Ein reich geschmückter Tannenbaum erstrahlte im Glanz buntfarbiger elektrischer Lichter; die anwesenden Kinder führten eine Polonaise auf, und jedes erhielt allerlei Naschwerk und Obst; mehrere der Erwachsenen beschenkten sich gegenseitig. Von mehreren Kindern wurden passende Gedichte deklamiert, welche die schöne Weihnachtszeit verherrlichten. Es war zwar nur eine kleine, aber recht hübsche Feier.

Wöchentlicher Wetterbericht

Für die Woche beginnend am 30. Dezember für obere und untere Missouri Tal:

Allgemein schöne Witter ng während der ersten Hälfte der Woche, steigende Temperatur. Schnee im nördlichen und Regen im südlichen Teil während der zweiten Hälfte der Woche, mit fallender Temperatur.

20 Millionen in Anleihen.

Die Bundes Land Bank des achten Distriktes von Omaha, Nebr., berichtet, daß bereits $20,758,295 in Gesuchen um Darleben bei der Bank gemacht wurden. Von den gestellten Gesuchen um Darlehen, wurden $9,456,330 bewilligt. Nebraska, einer der vier Staaten dieses Distriktes, hat bis jetzt die größte Zahl der Applikationen eingesandt und zwar in der Gesamtsumme von $8,459,680. Süd-Dakota hat Gesuche mit einer Gesamtsumme von $5,619,680; Iowas Gesuche verlangen $4,567,320. Die Summe, welche wöchentlich in den einlaufenden Gesuchen verlangt wird, beträgt durchschnittlich $1,000,000. Aus einem Ausweis, den die Bank veröffentlichte, ist ersichtlich, daß 500 Leihvereine in Iowa und dem östlichen Nebraska sind, durch deren Vermittelung viele Farmer Geldanleihen machen.

Eine der augenfälligsten Vorteile, die mit der Landbank verknüpft sind, besteht in den Farm Anleihe Bonds, eine ganz neue Form von Sicherheit, wodurch Jedermann eine erstklassige Sicherheit erhält für seine Geldanlagen. Die Farm Anleihe Bonds bilden gleichsam eine unübertreffliche Hypothek. Die angehäuften Hypotheken tragen stets mehr zur Sicherheit der Bonds bei. Wir machen auf eine diesbezügliche Anzeige an anderer Stelle dieser Zeitung aufmerksam.

Berühmter Maler in Berlin gestorben.

Amsterdam, 29. Dez.—Eine hier eingetroffene Ausgabe des Berliner Tageblatt meldet den Tod von Toby Rosenthal, eines berühmten amerikanischen Malers.

Große Kälte in Minnesota.

Grand Rapids, Minn., 29. Dez.—Während der letzten Nacht erreichten die Thermometer ihren Niedr... bei 51 Grad unter

Senatsuntersuchung wird fortgesetzt

Zwei Divisionen der Nationalgarde haben keine Maschinengewehre.
Mangelhafte Ausrüstung.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 29, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 29. Dez.—Erfahrungen über die Ausrüstung der Zustände in den Militärlagern, bereiteten sich die Mitglieder des Senatskomitee zur Untersuchung der militärischen Angelegenheiten heute vor, ernstlich daran, den Generalquartiermeister Sherie vorzuladen.

Das Konflikt wird von General Sharpe verlangen zu erklären, warum die Soldaten in Camp Doniphan, Fort Sill, Okla., bis zum 3. Dezember keine Ueberröcke erhielten und diejenigen von Camp Bowie, Fort Worth, Tex., erst am 15. Dezember mit solchen versorgt wurden.

Warum solch dünne Blankets nach Camp Bowie geschickt wurden, daß drei derselben einen Mann nicht warm zu halten im Stande sind.

Warum Rekruten einberufen wurden, ehe die notwendigen Vorräte vorhanden waren.

Die Aussagen des Generalmajors E. St. John Greble, Kommandeur von Bowie, und William Wright, Geschäftsmann von Doniphan, lieferten dem Komitee sichere Beweise, daß die zahlreichen Klagen, welche den Mitgliedern des Kongresses seit Monaten zugingen, berechtigt waren.

Diese beiden Offiziere erklärten, daß Soldaten starben, weil sie nicht mit genügender Kleidung versehen waren und daß wiederholte Ersuchen an das Kriegsdepartement für mehr Kleidung abgewiesen wurden.

Keine der beiden Divisionen der Nationalgarde, die von diesen Offizieren befehligt werden, hat ein Maschinengewehr. Tausende von Stücken anderer Ausstattungsgegenstände fehlen, doch erklärten beide Generäle freudig, daß die ihnen unterstellten Leute doch eine gute Ausbildung erhielten, indem immer ein kleiner Teil derselben die wenige Ausstattung benützen, die vorhanden ist.

Beide erklärten, daß ein Mann kein Soldat ist, ehe er sein Gewehr zu einem Teil seines eigenen Ich gemacht habe, durch ununterbrochenen Gebrauch desselben. Aber die Männer in Bowie müssen mit hölzernen Gewehren Soldaten spielen, sagt General Greble, und 5,114 der Rekruten in Doniphan können kein Gewehr ihr Eigen nennen.

Amerik. Bankier von Bolsheviki verhaftet

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Dec. 29, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 29. Dez. — Das Staatsdepartement macht heute die Verhaftung von B. R. Stevens, dem Geschäftsleiter der Petrograder Filiale der National City Bank von New York, und des Buchhalters Link, durch die Bolsheviki bekannt. Die beiden Männer mußten durch die Straßen nach der Bank marschieren und wurden dann freigelassen. Die Bank war anscheinend geschlossen. Angesichts der Freilassung wird das Staatsdepartement keine weiteren Schritte unternehmen.

Rotes Kreuz hat über 13,000,000 Mitglieder

Washington, 29. Dez.—Nach gestern eingegangenen weiteren Berichten über die Mitgliedschafts-Kampagne des „Roten Kreuzes" wurde im Hauptquartier der Organisation erklärt, daß wahrscheinlich noch mehr als 13,000,000 Mitglieder gewonnen worden seien.

Aus dem Neu England Distrikt ging eine Meldung ein, wonach dort 240,000 Personen als Mitglieder eingetreten sind und die Kampagne in dieser Woche noch fortgesetzt wird. Der Rocky Mountain Distrikt, der Wyoming, Colorado, Utah und Neu Mexiko umfaßt, meldete 240,000 Mitglieder an, während nur 181,000 erwartet wurden, und dabei sind die lokalen Berichte noch unvollständig. Der nördliche Distrikt, der North und South Dakota, Minnesota und Montana umfaßt, wird wahrscheinlich auch das von ihm erwartete Kontingent übersteigen. North Dakota hat 18,000 und South Dakota 12,000 mehr aufgenommen. Aus dem Süden sind die Berichte noch sehr unvollständig. Es wurde erwartet, daß Florida, Georgia, South und North Carolina zusammen 138,000 Mitglieder stellen würden und es sind bis jetzt 243,000 gemeldet, aber es fehlen noch die Berichte aus 300 von 480 Chaptern aus den nahezu allen Staaten.

Wenn jeder vor seiner Tür kehren wollte, bis alles sauber wäre, würde es nicht Besen genug geben, die Arbeit zu tun.

Stand Angst umsonst.

Detroit, 29. Dez.—Ein nicht geringer Schrecken wurde dem innen befindlichen der St. John der Täufer Kirche, Pfarrer Penkka, eingejagt, als zwei ihm verdächtig aussehende Männer eine Kerzenuhr auf den Treppenstufen seiner Wohnung niederlegten und sich entfernten. Pfarrer Penkka glaubte nichts anderes, als daß Bombenwerfer es auf sein Leben abgesehen hätten; er benachrichtigte die Polizei. Port Folge der Aufregung, und bald darauf erschienen Detektive, um eine Untersuchung vorzunehmen. Die Sendung wurde sorgfältig nach der Station getragen und dort sehr vorsichtig geöffnet, doch das Erstaunen und der Aerger der Beamten waren groß, als sie entdeckten, daß die Teile Dokumente und Schriftstücke enthielt. Die auf die St. Johns Kirche Bezug hatten und die dem neuen Geistlichen von seinen Gemeindegliedern auf diese etwas sehr seltsame Weise zugestellt worden waren. Pfarrer Penkka fiel tief und beruhigt aufgeatmet haben, als ihm das Resultat der Untersuchung mitgeteilt wurde.

Ein echter Goldziegel.

Los Angeles, 29. Dez.—Beim Versuch, einen Goldziegel zu verkaufen, wurde Charles Johnson hier verhaftet. Die Polizei sagt, daß das Gold echt sei, daß es aber von zusammengeschmolzenen, gestohlenen Schmuckstücken herrühre. Johnson wird angeblich wegen 42 Einbruchsdiebstählen in San Francisco gewünscht und soll 14 Jahre in Joliet gewesen sein.

Vesuv wieder in Tätigkeit.

Rom, 29. Dez.—Heute hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, ist der alte Feuerspucker Vesuv wieder in Tätigkeit getreten und wirft große Mengen von Asche und Lava aus. Menschenleben sind soweit nicht bedroht.

Deutsches Wohltätigkeits-Unternehmen.

Cincinnati, O., 29. Dez.—Daß in dieser Zeit der Sammelkampagnen auch noch Gelder für deutsche Wohltätigkeits-Unternehmungen vorhanden und willig hergegeben werden, ist gewiß ein erfreuliches Zeichen. Das hiesige Mutterhaus des Diakonissenwerks der deutschen Methodisten-Kirche benötigte für den Ausbau hiesiger Anstalten und zur Tilgung der auf denselben noch ruhenden Schulden $250,000. Das Sammelwerk wurde schon vor einiger Zeit begonnen, aber wieder eingestellt, um die Kampagne für die zweite Liberty-Anleihe der Regierung nicht zu beeinträchtigen. $100,000 waren damals aufgebracht worden, und jetzt wurden auch die noch fehlenden $150,000 beschafft.

Bischof Henderson war speziell von New York hierhergekommen, um bei dem Sammelwerk behilflich zu sein.

Ableben einer alten Matrone.

Frau Martha A. Rounds, Witwe des Sterling P. Rounds, der in früheren Zeiten Regierungsdrucker war und die Salt Lake City Tribüne, die Denver Tribüne und den Omaha Republican eignete. Die alte Dame starb im Hause ihres Schwiegersohnes, Douglas D. Rothacker, der frühere Schriftleiter des Omaha Republican. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 85 Jahren.

Waren gut mit Geld beschlagen.

Von den sechs sogenannten „Vagabunden", welche die Polizei am Freitag in Haft nahm, und deren Kleider sehr fadenscheinig und zerlumpt aussahen, täuschten die Herren der Polizei, indem man bei der Durchsuchung über $1,200 in deren Kleidern fand. Es waren „Cornhusker", die von der Arbeit heimkehrten. Der Richter entließ die Leute.

Auch der Krieg versucht sich bisweilen in der Rolle des Gelegenheitsmachers. Um erblindeten Soldaten Unterricht zu geben, begab Fräulein Esther Cleveland, eine Tochter des verstorbenen Grover Cleveland, sich vor einiger Zeit nach London. Jetzt hat sie sich dort mit einem englischen Offizier verlobt.

Aus alten Kriegsrechnungen.

Von den ungeheuren Kosten des gegenwärtigen Krieges ist häufig die Rede gewesen. Aber Kriege haben immer Geld gekostet, wenn sie auch nicht die gewaltigen Summen verschlangen, die heute geopfert werden müssen. Die aufgebotenen Heere waren ganz erheblich kleiner, die Millionenheere sind eine Schöpfung des gegenwärtigen Krieges. Außerdem muß in Betracht gezogen werden, daß das Geld früher einen erheblich größeren Kaufwert hatte, als ihm heute eigen ist. Erwägt man das alles, dann kommen auch für frühere Kriege recht ansehnliche Summen ... Da beliefen sich die direkten Kriegsausgaben, die England in der Zeit der französischen Revolution und des ersten französischen Kaiserreichs im Kampf gegen Napoleon aufzubringen hatte, auf beinahe zwanzig Milliarden Francs. Rußland hatte dagegen in den Jahren 1812—15 nach den Angaben des Fürsten Barclay de Tolly eine viel größere Summe zur Verteidigung seines Landes gegenüber dem französischen Eroberer aufzuwenden, nämlich 31½ Millionen Francs. Davon entfielen einundzwanzig Millionen auf den Sold seiner Truppen, während es weitere sechzehn Millionen Unterstützungsgelder an Preußen und Oesterreich zahlte. Die Ausgaben für die Beförderung der Truppen spielten damals noch keine Rolle, und auch für die Verpflegung brauchten nur zwölf Millionen Francs bezahlt werden.

In den damaligen Kriegen waren die Summen, die für den Unterhalt der Heere aufgebracht werden mußten, deshalb gering, weil der Soldat das, was er brauchte, nahm, wo er es fand. Aber schon im Krimkrieg stiegen die Ausgaben ganz beträchtlich. In diesem Kriege beliefen Rußlands Ausgaben sich auf vier Milliarden Francs, wogegen die verbündeten Engländer, Franzosen und Oesterreicher, Türken und Sardinier eine Schuldenlast von vier Milliarden ihren Ländern auferlegten. Hiervon entfielen auf England 1855 und auf Frankreich 1660 Millionen. Bedeutend weniger erforderte der Krieg von 1859, bei dem zwar größere Heeresmassen als im Krimkrieg miteinander stritten, jedoch die hohen Ausgaben für die Truppentransporte der westeuropäischen Mächte nach dem Schwarzen Meere fortfielen. Oesterreich verausgabte 635 Millionen, während den Franzosen und Sardiniern der Sieg 620 Millionen kostete; beide Gegner haben also 1265 Millionen gebraucht.

Ein sehr kostspieliger Krieg war unser Bürgerkrieg, denn er kostete die Nordstaaten nahezu drei Milliarden Dollar, die Südstaaten etwas weniger, im ganzen verschlang er fünf Milliarden Dollar. Diese Summe stellt aber nur die direkten Kriegsausgaben dar, die zur Besoldung und zum Unterhalt der Truppen unbedingt nötig waren. Der Schaden, den Industrie, Handel und Gewerbe der Republik erlitten, dürfte mindestens noch zweimal so hoch gewesen sein, so daß sich der Gesamtverlust während des Bürgerkrieges auf fünfundzwanzig Milliarden Dollar belief. Die friedliche Lösung des Streites um die Sklavenfrage würde erheblich weniger gekostet haben. Es gab vier Millionen Sklaven in den Südstaaten, denen die Nordstaaten die Freiheit geben wollten; hätten sie jeden mit 200 Dollar losgekauft, dann würde deren Befreiung noch nicht eine Milliarde Dollar gekostet haben.

Der schleswig-holsteinische Krieg von 1864 war bei seiner kurzen Dauer hat 180 Millionen Francs für die Dauer weniger kostspielig. Dänemark Besoldung und Verpflegung seiner Truppen ausgegeben, und die Unkosten der verbündeten Preußen und Oesterreicher dürften gleich hoch gewesen sein. Nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870 bis 1871 hat Deutschland seine direkten Ausgaben durch die von den Franzosen zu zahlende Kriegsentschädigung von sechs Milliarden Francs gedeckt. Die junge französische Republik hatte außer dieser Summe aber noch 628 Millionen an Okkupationskosten und die größeren Städte des Landes, voran Paris, mußten 251 Millionen Francs Kontributionen an die deutschen Truppen entrichten. Deutschland und Frankreich haben also zusammen 12,667 Millionen Francs Unkosten des Krieges aufbringen müssen. Unter Einrechnung des Schadens, den Handel, Industrie und Landwirtschaft der beiden Länder durch den stets erlitten, dürften sie Gesamtkosten dieses Krieges sich auf fünfundzwanzig Milliarden Francs belaufen. Das sind fünf Milliarden Taler. Gottbricht also den gemäßigten Maßen unseres Bürgerkrieges.

Marktberichte

Omaha, Nebr., 29. Dez. 1917.

Viehmarkt—Zufuhr 600.

Verkäufer, nominell; heute für die Woche 25—50 höher.

Prime schwere große Beeves 10.00—11.25.

Gute bis beste Beeves 11.50—12.50.

Mittelmäßige Weide-Beeves 9.75—11.50.

Gewöhnliche Beeves 7.00—9.50.

Gute und beste Jahrlinge 12.00—14.00.

Mittelm. Jährlinge 10.50—12.00.

Gewöhnl. Jährlinge 6.50—10.50.

Gute bis beste Beeves 10.00—11.25.

Mittelmäßige Weide-Beeves 8.75—10.00.

Gewöhnliche Beeves 6.50—8.50.

Kühe und Heifers, nominell; heute für die Woche 25—50 höher.

Gute bis beste Kühe 8.00—9.75.

Mittelmäßige Kühe 6.75—8.00.

Gewöhnliche Kühe 5.50—6.50.

Stockers und Feeders, fest bis für die Woche 25 höher.

Gute, beste Feeders 9.75—10.50.

Mittelmäßige 8.25—9.75.

Gewöhnliche 6.00—7.00.

Gute bis beste Stockers 8.25—9.50.

Stock Heifers 6.50—8.25.

Stock Kühe 6.00—7.25.

Stock Kälber 6.00—9.50.

Veal Kälber 10.00—12.

Bulls und Stags 7.

Schweine—Zufuhr

Durchschnittspreis 16.

Höchster Preis 16.65 für ... che 15—20 höher.

Schafe—Zufuhr keine; fest bis die Woche stark bis 25 höher.

Gute bis beste Lämmer 15.50—16.00.

Gute bis beste Lämmer 14.50—16.50

Feeder Lämmer 15.50—16.

Feeder Jährlinge 12.00—14.

Gute und beste Jährlinge 11.50—13.25.

Gute und beste Mutterschafe bis 11.00.

Gute und beste Widders 11.00—12.50.

Feeder Mutterschafe 7.50—

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, Mo., 29. Dez.

Rindvieh—Zufuhr 200; nom.

Schweine—Zufuhr 550; m... 5 niedriger.

Durchschnittspreis 16.55—

Höchster Preis 16.85.

Schafe—Zufuhr keine.

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, Mo., 29. Dez.

Rindvieh—Zufuhr 500, nom...

Kühe, stark bis ... höher.

Stockers, firm bis höher.

Kälber, fest.

Schweine—Zufuhr 2500, ... niedriger.

Durchschnittspreis 16.

Höchster Preis 16.90.

Schafe—Zufuhr 200; nom...

Chicago Marktbericht.

Chicago, Ill., 29.

Rindvieh—Zufuhr 3000; ...

Schweine—Zufuhr 21,00... schnittlich 5 niedriger.

Durchschnittspreis 16.

Höchster Preis 16.80.

Schafe—Zufuhr 1000; fe... Native 16.60.

Omaha Getreidebericht.

Omaha, Nebr., 29.

Weißes Corn—

Nr. 4, 150—

Nr. 5, 152—

Nr. 6, 130—135

Gelbes Corn—

Nr. 4, 160

Nr. 5, 15...

Nr. 6

Gem...

N...

N...

N...

Weiße

N...